

Die Globalisierungsgegner: Organisationsformen, Arbeitsfelder und Aktionen

Der französische Politologe Patrick Moreau sprach am Donnerstag, 24. Mai 2007 vor Fachhochschülern der Hamburger Hochschule der Polizei zum Thema der Globalisierungsgegner und deren Organisationsformen, Arbeitsfelder und Aktionen. Er sagte: „Das Thema Globalisierung weckt Ängste. Losungen wie ‚Life is not for sale‘ und ‚Die Welt ist keine Ware‘ sind fast Allgemeingut geworden. Dies erklärt auch die sehr hohe Mobilisierungsfähigkeit und die Radikalität der altermondialistischen Bewegung, die wir aktuell im Rahmen des G8-Gipfels beobachten können.“

Bei der „altermondialistischen“ Bewegung handele es sich um eine außerordentlich komplexe politische Strömung, die Ende der 90er Jahre zu einem internationalen Akteur geworden und deren Organisation ebenso schnell wie ihr Einfluss gewachsen seien. Zum ersten Mal seit dem Untergang des kommunistischen Systems greife eine Bewegung die Fundamente des sog. "neoliberalen Kapitalismus" weltweit an.

Organisationsprinzip

Der „Altermondialismus“ sei eine "Meta-Bewegung". Sein Organisationsprinzip seien nationale und transnationale Netzwerke, bei denen sich schematisch mehrere große Denkrichtungen mischten:

Eine dieser Denkrichtungen betone die Notwendigkeit öffentlicher Lenkung und Steuerung sowie die Stärkung der Staaten im Verhältnis zu den Märkten. Ihre Verfechter seien vor allem in Südeuropa und Lateinamerika (Lula in Brasilien, Chavez in Venezuela, Morales in Bolivien) zu finden. Der Nationalstaat - und manchmal auch die nationale Identität - gelte als wichtiges Bollwerk gegen den amerikanischen wirtschaftlichen und militärischen Imperialismus.

- Der Ansatz der Politik der Denkrichtung „Überantwortung der Macht an die Armen“ (empowerment of the poor) werde im angelsächsischen Kulturkreis und in Asien, aber auch in Argentinien sehr stark vertreten.

- Eine dritte Denkrichtung strebe die weltweite Machtkontrolle an. Gegenüber den großen wirtschaftlichen Gruppen, die eine weltumspannende Strategie verfolgen, und gegenüber den Finanzmärkten, die längst globale Dimensionen hätten, suche diese Denkschule Möglichkeiten einer Regulierung im Weltmaßstab. Ihr Schwerpunkt liege auf der Reform der UNO und der internationalen Finanzinstitutionen.
- Die Verfechter der vierten Denkrichtung seien davon überzeugt, dass die drei anderen Methoden scheitern würden, und strebten deshalb den gewaltsamen Bruch mit dem Kapitalismus an.

Typologie der Altermondialisten

Zur Typologie der verschiedenen Organisationen der „Altermondialisten“ kam Moreau in seiner Analyse zu dem Ergebnis, dass

- eine Reihe von humanitären und entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen sich mit ihren Forderungen unter anderem gegen die Welthandelsorganisation und die Weltbank richte,
- dass Gewerkschaften und soziale Bewegungen ebenfalls in die altermondialistische Bewegung integriert seien und zum Spektrum der Altermondialisten auch *Bauernbewegungen* gehörten (so z. B. Via Campesina, die französische Confédération paysanne und die thailändische Versammlung der Armen oder Navdanya; die Confédération paysanne sei auch in Deutschland bekannt; ihr prominenter Repräsentant José Bové habe im April für das Amt des französischen Präsidenten kandidiert und mache durch aufsehenerregende Aktionen immer wieder von sich reden; der Bauernbund wolle z. B. ein Anbauverbot für gentechnisch veränderte Pflanzen erreichen; ATTAC, Greenpeace und der nationale Verband der biologischen Landwirte hätten sich diesem Kampf inzwischen angeschlossen; seit Jahren wende die Confédération paysanne bei ihren Aktionen systematisch Gewalt an, wozu z. B. das „Abfackeln“ von McDonald-Restaurants gehöre),
- dass auch andere Organisationen die Welthandelsorganisation als Hauptgegner ausgemacht und sich der Bewegung der Altermondialisten angeschlossen hätten (so z. B. Public Citizen, das Third World Network oder Focus on the Global South),
- dass auch *Umweltbewegungen* sich den Altermondialisten angeschlossen haben und den Zusammenhang zwischen neoliberaler Globalisierung und Umweltbedrohungen betonen,

- dass die Medien oft den Eindruck vermittelten, die Altermondialisten seien hauptsächlich Bewegungen gegen Finanzspekulationen und Steuerparadiese, obgleich diese Organisationen tatsächlich nur einen Teil der Bewegung abbildeten (die Association pour la taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens ATTAC - in Deutschland die bekannteste und mitgliederstärkste globalisierungskritische Organisation - habe sich zu einer der bedeutendsten altermondialistischen Organisationen entwickelt und befasse sich mit allen denkbaren Themen im Zusammenhang mit Globalisierungsprozessen; ATTAC sei international äußerst präsent; viele seiner Forderungen hätten Politiker längst übernommen),

- dass globale extremistische Protestbewegungen bei den Altermondialisten zwar nur eine Minderheit seien, dass sie aber besonders stark wahrgenommen würden: bei inter-nationalen Gegengipfeln sei ihnen die Aufmerksamkeit der Medien sicher (der Schwarze Block gehöre zu diesem Typ, ferner die Reclaim the Streets-Bewegung, die Zapatisten, Peoples' Global Action, das Direct Action Network, die italienischen sozialen Zentren, No Border oder Mumbai Resistance; die gewaltorientierte Militanz nehme zu. Mumbai Resistance sei eine wichtige Etappe der Radikalisierung eines Teils der Altermondialisten gewesen; parallel zum Weltsozialforum hätten sich vom 17.-20. Januar 2004 mehrere tausend Menschen in den Foren von Mumbai Resistance 2004 getroffen; sämtliche Akteure der globalisierungskritischen Bewegung hätten symbolträchtig Seite an Seite gestanden; Höhepunkt für die extremistischen Gruppen sei eine Massenkundgebung mit etwa 30.000 Teilnehmern im Zentrum Mumbais gewesen, wobei die Demonstranten höchst unterschiedlichen Strömungen angehörten: Kommunisten - Trotzlisten, Maoisten, usw. -, Anarchisten, Anarcho-Kommunisten und Antiimperialisten, ferner militante Islamisten; auch Rechtsextremisten hätten sich daran beteiligt, die den Antizionismus und die Leugnung des Holocaust auf ihre Fahnen geschrieben haben),

- dass die Vielfalt von Gruppierungen und Strömungen in der altermondialistischen Bewegung groß sei und es deshalb auch nicht verwunderlich sei,

- dass *politische* Bewegungen immer wieder versuchten, die Dialektik des Protestes gegen die liberale Globalisierung für ihre politischen oder sozialen Projekte zu nutzen (hierzu gehörten post-kommunistische Parteien wie die Linkspartei.PDS, reformierte kommunistische Parteien wie der französische PCF, rot-grüne Linke, Bewegungen der extremen Linken, aber auch Teile der demokratischen Linken; dabei bilde trotz ihrer unübersehbaren Präsenz bei den großen altermondialistischen Ereignissen die extreme Linke nur eine kleine Minderheit; zwei Strömungen seien festzustellen: Trotzlisten und Anarchisten,

wobei die Trotzlisten der Theorie des Entrismus treu blieben, in zahlreichen Strukturen

- z. B. ATTAC oder One-Issue-Gruppen - vertreten seien; was ihren Einfluss anbelange, spielten die Anarchisten auf diversen Ebenen schon immer eine große Rolle),

- und dass der Erfolg der Bewegung der Altermondialisten auch mit der Vielfalt *kultureller Gruppen und Bewegungen* zu erklären sei (als Beispiel könne man den amerikanischen Dokumentarfilmer Michael Moore nennen, auch Bono, den populären Sänger der irischen Band U2, wie auch Bob Geldof, Youssou N'Dour und Herbert Grönemeyer).

Gründe für die Popularität der Altermondialisten

Die Anziehungskraft der Bewegung der Altermondialisten beruhe - so Moreau - auf der Weiterentwicklung linker Theorie und der Synthese unterschiedlicher Ansätze. Gleichzeitig gelinge es ihr, diese Theorie in eine für viele verständliche Sprache und Form zu übersetzen. Sie werde zudem in folgenden zentralen Punkten fortentwickelt:

- Globalisierungskritik ersetzt die alte (kommunistische / sozialistische) Kapitalismuskritik,

- Globalisierungskritik geht mit der Kritik am Nationalstaat flexibel um,

- Globalisierungskritik beendet die theoretische Fixierung des Marxismus auf die Arbeiterklasse, aber die meisten globalisierungskritischen Strömungen bleiben im Marxismus verwurzelt,

- Anspruch und Struktur der globalisierungskritischen Bewegung stellen eine Art neue "Internationale" mit losem Netzwerkcharakter dar,

- den Altermondialisten gelingt es theoretisch und praktisch, die Fragmentierung der Linken zu überwinden.

Nach alledem kommt Moreau zu dem Ergebnis:

„Die hier analysierten Positionen finden nicht nur in kleinen intellektuellen Zirkeln Zuspruch, sie sind vielmehr tief in die Zivilgesellschaft eingedrungen.“

Bilanz

Die altermondialistische Bewegung ist eine Facette der neuen Identität der Linken. Feststellbar ist die Rekonstituierung einer Ideologie, Utopie und

Sprache, in deren Zentrum der Antikapitalismus (auf marxistischer Basis) steht. Der bestehende Kapitalismus gilt als alleinige Ursache für Imperialismus, die Gefahr des Faschismus und die Ausbreitung von Rassismus und Sexismus. Ökologie gilt als Gegenpol zur Logik des kapitalistischen Profits.

Die Altermondialisten betonen das Primat der antikapitalistischen Aktion. Die Anwendung von Gewalt und illegalen Aktionen gilt als legitim, als „gerecht“ und „gerechtfertigt“ angesichts der großen Bedrohungen, die der Kapitalismus über die Menschheit bringt.

Wachsende Widersprüche innerhalb der altermondialistischen Bewegung existieren: Je stärker die Bewegung wächst, desto schwerer wird es, eine einheitliche Strategie und eine gemeinsame politische Sprache für alle zu entwickeln. Diese Situation birgt Versuchungen - sowohl elektoraler als auch revolutionärer/terroristischer Art.“

Dr. Manfred Dahlke, Hamburg